Peiner
WIRTSCHAFTSSPIEGEL
PAZ
WIRTSCHAFTSMAGAZIN FÜR STADT UND LANDKREIS PEINE
AUSGABE 3 | 2025

Erfolgreich in schwierigen Zeiten ...

Anzeige gefördert vom:

REGIONALVERBAND
Großraum Braunschweig

~~statt 58 €~~
40,60 €
oder weniger

Das D-Ticket Job!

Mit dem deutschlandweiten Jobticket **sparen Ihre Mitarbeitenden mindestens 30 %** gegenüber dem regulären Deutschlandticket.

Eine richtig gute Sache für Sie als Arbeitgeber.
Ganz ohne Mindestabnahmemengen und Servicegebühren.
Jetzt einen Rahmenvertrag mit dem VRB schließen!

So erreichen Sie uns: **abozentrale@vrb-online.de**
und Telefon **0531 28639566**

Mehr Infos:
www.vrb-online.de/job-abo

Verkehrsverbund
Region Braunschweig

INHALT

04 **ERFOLGREICH IN KRISENZEITEN**
Wie Kommunen Unternehmen den Erfolgsweg ebnen können

06 **FÖRDERPROGRAMM**
MikroSTARTer soll Start-ups und Gründer unterstützenn

08 **INNOVATIVE WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG**
Gemeinde Lengede will Unternehmen auf dem Erfolgsweg begleiten

10 **ABRISS AM MARKT**
Volksbank Brawo baut mitten in Peine neu

11 **LANDKREIS**
EU-Fördergelder helfen Gesundheitsamt bei der Digitalisierung

12 **NEUBAU**
Neuer Standort: Nachhaltigkeit wird bei Enertrag großgeschrieben

14 **WIRTSCHAFTSTALK**
E-Mobilität trifft Schokolade im Peiner SchokoLadenHaus

16 **KONJUNKTURUMFRAGE**
Stimmung in der Wirtschaft zeigt sich auch im Sommer eher getrübt

18 **STEUERTIPP**
Spiel, Spaß, Steuerersparnis mit der Ferienbetreuung

22 **RECHTSTIPP**
Verspätungen am Arbeitsplatz können Kündigungsgrund sein

24 **GESUNDHEITSRISIKO BEWEGUNGSMANGEL**
Sitzzeiten am Arbeitsplatz sind auf Rekordniveau

26 **MITARBEITERGESPRÄCHE**
Beschäftigte beklagen fehlende Dokumentation

28 **ZUKUNFT GESTALTEN**
Stiftungstag soll frische Impulse in den Stiftungssektor der Region bringen

30 **BUCHTIPP**
„Organisiert euch selbst“ soll Teams zu neuen Strukturen verhelfen

IMPRESSUM **HERAUSGEBER** Madsack Medien Ostniedersachsen GmbH & Co. KG | Peiner Allgemeine Zeitung | Werderstraße 49 | 31224 Peine | Telefon 05171 406-120 | wirtschaftsspiegel@paz-online.de **GESCHÄFTSFÜHRUNG** Carsten Winkler, Lars Rehmann **REDAKTION** Melanie Stallmann (verantwortlich), Christian Meyer, Kerstin Wosnitza **VERANTWORTLICH FÜR DEN ANZEIGENTEIL** Carsten Winkler **LAYOUT** Ulrike Henkel **GESTALTUNG** Christina Barnebeck **FOTOS** Photowerk, 123rf, gemäß Bildnachweis **TITELFOTO** Ralf Büchler **DRUCK** Fischer Druck GmbH, Wilhelm-Rausch-Straße 13, 31228 Peine **AUFLAGE** 2295 Exemplare

HINWEIS **GENERISCHES MASKULINUM** Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei personenbezogenen Hauptwörtern meist nur das generische Maskulinum und verzichten auf den gleichzeitigen Gebrauch der Sprachform männlich, weiblich und divers. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter und beinhalten keinesfalls eine Herabwürdigung oder Diskriminierung der anderen Geschlechter und umfassen Personen jeden Geschlechts gleichermaßen und gleichberechtigt.

EDITORIAL

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,

selbst bei bester Planung, umfassenden Businessplänen und detaillierten Marktanalysen – vor Krisen und ernsten finanziellen Schwierigkeiten ist kein Unternehmen gefeit. Denn unerwartete Ereignisse wie beispielsweise Pandemien oder auch Kriege sind in der Regel nicht vorhersehbar, können globale Krisen auslösen und verheerende Auswirkungen auf Unternehmensentwicklungen haben. Investitionsmut und -kraft bleiben dann in der Regel auf der Strecke – auch im Peiner Land.

Doch in den meisten Fällen sind Unternehmen in Krisensituationen nicht allein. Abgesehen davon, dass sie Wegbegleiter haben, denen es ähnlich geht, gibt es in der Regel eine Vielzahl an Institutionen und Möglichkeiten, die ihnen bei der Problembewältigung helfen können. Und nicht zuletzt sind es die Kommunen, die Firmen und damit auch den eigenen Standort mit einer innovativen Wirtschaftsförderung voranbringen können, wie Sie auf den folgenden Seiten dieses Wirtschaftsspiegels lesen können.

„Erfolgreich in schwierigen Zeiten“ haben wir diese Ausgabe genannt. Sie rückt beispielhaft Unternehmen aus dem Peiner Land in den Fokus und macht deutlich, wie auch Kommunen Wege aus der Krise aufzeigen und den Unternehmen neue Erfolgspfade ebnen können.

Darüber hinaus erwarten Sie in dieser Ausgabe Steuer-, Rechts- und Bankentipps sowie praktische Tipps für den Geschäftsalltag.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen und natürlich unternehmerischen Erfolg,

Ihre
Melanie Stallmann
Redaktionsleiterin

ERFOLGREICH DURCH EIN ENGES ZUSAMMENSPIEL

Gemeinsam können Kommunen und Wirtschaft viel erreichen

Es ist unumstritten, dass erfolgreiche Unternehmen für Kommunen eine enorme Bedeutung haben: Zum einen tragen sie wesentlich zur lokalen Wirtschaftskraft und zur Schaffung von Arbeitsplätzen bei, zum anderen sind sie eine wichtige Einnahmequelle und können die Lebensqualität im Ort und sogar in der ganzen Region langfristig verbessern. Gründe genug für Kommunen, das Thema Wirtschaftsförderung in den Fokus zu stellen oder gar zur „Chefsache" zu erklären.

Win-win-Situation: Bei einem engen Zusammenspiel von Kommune und Wirtschaft können beide Seiten profitieren. Foto: Pixabay

Ob die Ausweisung von Gewerbegebieten, die Ansiedlung von zukunftsweisenden Unternehmen oder auch die intensive Begleitung oder auch Betreuung von Bestandsunternehmen: Eine innovative Wirtschaftsförderung umfasst eine Fülle an Aufgaben, die die Kommunen selbst – auch im Peiner Land – immer wieder vor große Herausforderungen stellt. Schließlich hat sie eine Fülle an öffentlichen Aufgaben zu erfüllen, die finanziert werden müssen. Angefangen bei Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung reicht das Spektrum über Feuerwehr und Rettungsdienste, die bereitgestellt werden müssen, um im Notfall schnelle und effektive Hilfe zu gewährleisten, bis hin zu Krankenhausversorgung sowie öffentlichem Verkehr, der gesichert sein muss. Schließlich gilt es die Menschen zuverlässig zur Arbeit, zur Schule und auch zu Freizeitaktivitäten zu befördern.

Hinzu kommen Freizeit- und Kulturangebote, Natur- und Umweltschutz sowie Wohnungsbau und vieles mehr. Kurzum: Die Kommunen tragen immer mehr Verantwortung bei begrenzten finanziellen Möglichkeiten. Umso wichtiger also, die vorhanden finanziellen Mittel sorgfältig zu verwalten und Potenziale optimal zu nutzen.

INNOVATIVE WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

Staatliche Zuschüsse und Förderungen sowie Kreditaufnahmen für beispielsweise den Schul- und Straßenbau sind dabei das eine. Das andere ist eine innovative Wirtschaftsförderung, die Bestandsunternehmen intensiv begleitet und betreut sowie neue Unternehmen ansiedeln und damit Gewerbesteuern in die Haushaltskassen fließen lässt. Nicht zu vergessen auch die aus einer positiven Ansiedlungspolitik resultierende steigende Zahl an Arbeitsplätzen, die wiederum den gesamten Standort attraktiver und damit Einwohner- sowie Einkommenssteuerzuwächse möglich macht. Daher scheint es unerlässlich, dass die Kommunen immer enger mit der Wirtschaft zusammenarbeiten, um ihre Aufgaben bewältigen zu können.

Als eine Möglichkeit gilt dabei beispielsweise auch die Förderung von Public-Private-Partnership (PPP). Dabei arbeiten Kommunen eng mit privaten Unternehmen zusammen, um gemeinsam Projekte unterschiedlichster Art zu realisieren. Auf diesem Weg können Kommunen von den Kompetenzen und Ressourcen der Unternehmen profitieren, während die Betriebe beispielsweise – wenn möglich – von öffentlichen Aufträgen und den damit verbundenen Geschäftsmöglichkeiten profitieren.

POSITIVE ENTWICKLUNG

Ein weiteres Beispiel ist die Unterstützung von Start-ups und Gründern. So können Kommunen beispielsweise Räumlichkeiten bereitstellen oder die Gründung von neuen Betrieben durch Fördermittel und Beratungsleistungen unterstützen, um damit den Erfolgsweg zu ebnen. All das macht deutlich, dass die Wirtschaftsförderung einen enormen Stellenwert in den Kommunen hat und dass die enge Zusammenarbeit mit den Unternehmen erheblich zur erfolgreichen Entwicklung einer Kommune als Lebens- und Wirtschaftsstandort beitragen kann. ■

Unterstützung auf dem Weg in die berufliche Selbstständigkeit

Fördermittel können Gründern den Start erheblich erleichtern

„Große Pläne sollten nicht an einem zu kleinen Sparschwein scheitern“, lautet die Devise bei der Wirtschafts- und Tourismusfördergesellschaft Landkreis Peine, kurz wito gmbh. Oftmals wirke das finanzielle Risiko abschreckend auf junge Gründerinnen und Gründer, dabei könne eine Vielzahl an verfügbaren Fördermittelprogrammen direkt zu Beginn den Start in die berufliche Selbstständigkeit erheblich erleichtern. Zumal die Fördermittelprogramme von Bund und Ländern so vielfältig sind wie die Gründungsvorhaben selbst.

Anbei ein kleiner Überblick über öffentliche Zuschüsse und Existenzgründerhilfen:

- **Bundesagentur für Arbeit**
  Gründungszuschuss für Existenzgründungen aus Arbeitslosengeld I
- **JobCenter Peine**
  Einstiegsgeld für Existenzgründer aus Arbeitslosengeld II
- **Förderdatenbank des Bundeswirtschaftsministeriums**
  Umfassende Zusammenstellung aller Förderprogramme auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene mit detaillierten Recherchemöglichkeiten
- **NBank – Investitions- und Förderbank Niedersachsen**
  Förderbank des Landes Niedersachsen
- **KfW**
  Förderbank des Bundes – Förderungen zur Gründung
- **Niedersächsische Bürgschaftsbank GmbH (NBB)**
  Fördereinrichtung der niedersächsischen Wirtschaft, Übernahme von Ausfallbürgschaften für Bankdarlehen
- **EXIST-Gründerstipendium**
  Förderung innovativer Existenzgründungen aus Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen
- **Gründungsstipendium Niedersachsen**
  Förderung von Existenzgründungen von innovativen, digitalen oder wissensorientierten Unternehmensideen in Niedersachsen. Zuschuss bis zu 2.200 Euro monatlich ■

PHC
Dr. Paul, Hartmann & Coll. GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft | Steuerberatungsgesellschaft
Bleicherwiesen 14 | 31224 Peine | Fon: 05171 7762 - 0
Info@phc-peine.de | www.phc-peine.de

Individuelle Wirtschafts- und Steuerkonzepte für Ihren geschäftlichen Erfolg

- Steuerberatung
- Wirtschaftsprüfung
- Wirtschaftsberatung
- Jahresabschluss
- Finanz- und Lohnbuchführung
- smartPHC (digitale Unternehmenslösungen)

MikroSTARTer soll Startups und Gründer unterstützen

Bis zu 40.000 Euro Kreditaufnahme sind über das Programm möglich

Das Problem wird offensichtlich immer größer: Es gibt mehr und mehr ungelöste Nachfolgeregelungen in inhabergeführten mittelständischen Unternehmen. Häufig ist keine familieninterne Nachfolge vorhanden und die finanziellen Hürden für Neueinsteiger sind sehr hoch. In den kommenden Jahren steht rund ein Drittel der mittelständischen Firmen vor einem Generationswechsel, in den nächsten zehn bis zwölf Jahren sind es sogar die Hälfte.

Sollten keine Nachfolgerinnen und Nachfolger für die Unternehmen gefunden werden, wäre dies eine gravierende Schwächung für den Standort Deutschland und die Region Süd-Ost-Niedersachsen, zu der auch der Landkreis Peine gehört.

Daher richtet sich der Fokus derzeit auf ein spezielles Förderprogramm namens „MikroSTARTer Niedersachsen“, mit dem das Land und die NBank insbesondere Unternehmensnachfolgen und Gründungen unterstützen und fördern wollen, um ihnen den Schritt in die berufliche Selbstständigkeit zu erleichtern.

Das heißt: Wenn angehende Unternehmer kleinere Investitionen ins Anlagevermögen vornehmen, beispielsweise Maschinen, Einrichtungsgegenstände oder Büroausstattung anschaffen. Auch Betriebsmittel sowie Marketingaufwendungen, Aus- und Weiterbildungskosten oder die Anschaffung eines Warenbestands können darüber finanziert werden.

FINANZIERUNGSLÜCKE SCHLIESSEN

Grundsätzlich soll der MikroSTarter eine Finanzierungslücke schließen, die entsteht, wenn Gründer oder junger Unternehmer kein Kreditprogramm von einer Bank erhalten. Dabei liegt die Höhe der Kredite bei 5.000 bis insgesamt 40.000 Euro.

Von der Förderfinanzierung ausgeschlossen sind Aufwendungen zur Lebenshaltung. Auch Umschuldungen, Nachfinanzierungen und Prolongationen sowie Grundstückkäufe können nicht über das Programm finanziert werden. Das Doppelförderverbot schließt außerdem aus, dass Investitionen, die anderweitig mit EU-Mitteln gefördert werden, über den MikroSTARTer finanziert werden. Auch können Personen mit einer geringeren Aufenthaltserlaubnis als die Darlehenslaufzeit keinen Antrag stellen.

Die NBank hält auf Ihrer Infoseite zum MikroSTARTer-Programm eine aktuelle Liste aller beratenden Kooperationspartner bereit. Die IHK und HWK sowie Kreditinstitute und einige Wirtschaftsförderer sind als fachkundige Beurteiler des Vorhabens zugelassen. Auch die NBank-Filialen stehen für Erstberatungen und Stellungnahmen als Ansprechpartner zur Verfügung. ■

Förderprogramme können den Weg in die Selbstständigkeit erheblich erleichtern.

Foto: Pixabay

Das Förderprogramm MikroSTARTer im Überblick

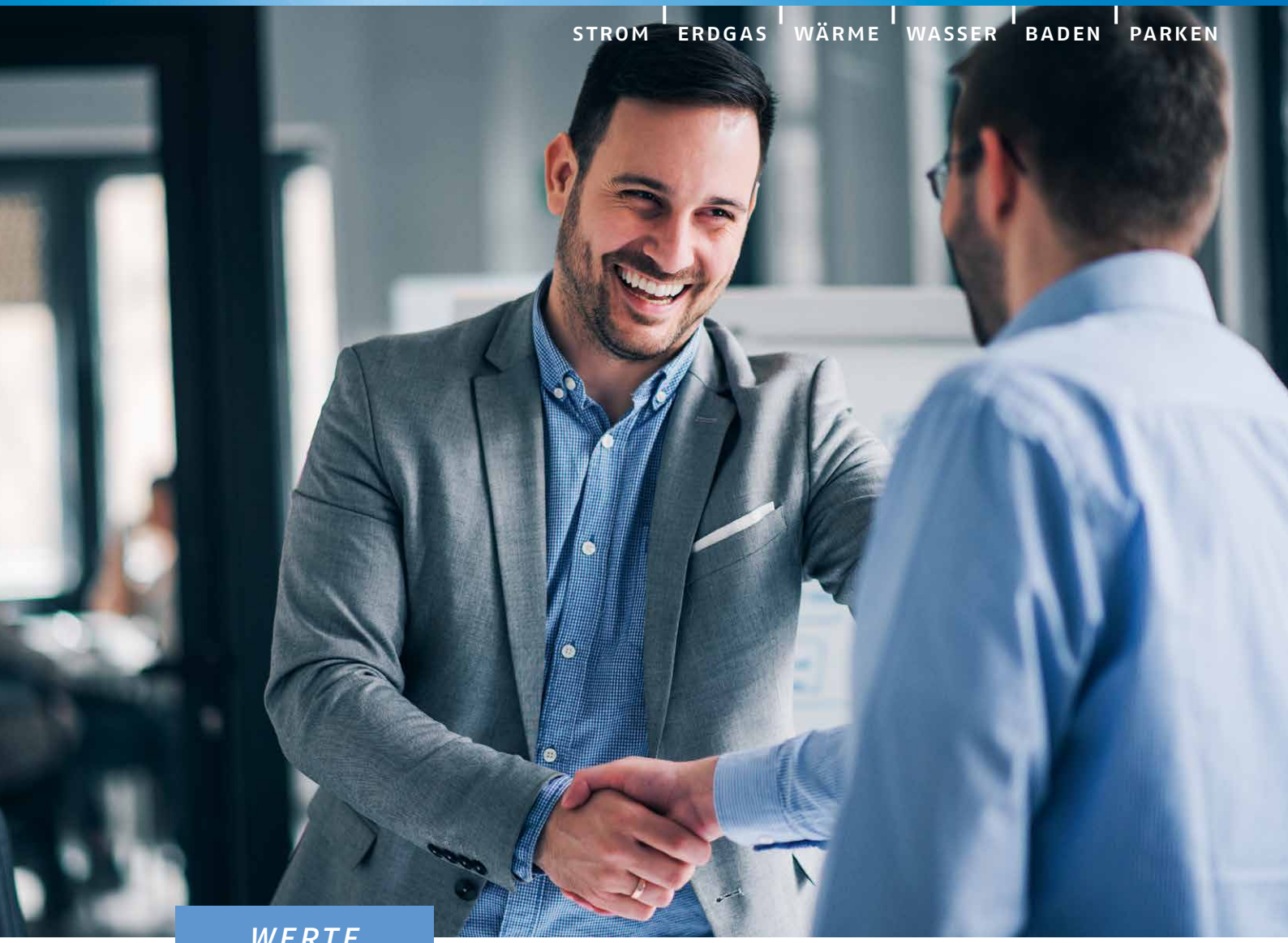
Gefördert werden können:

- Ausgaben, die im Zusammenhang mit dem Vorhaben zur Gründung oder Erweiterung beziehungsweise Wachstum des Unternehmens stehen (zum Beispiel Investitionen, Betriebsmittel, Aus- und Weiterbildungskosten)

Umfang der Finanzierung:

- Finanzierungsanteil: bis zu 100 Prozent der förderfähigen Kosten
- Kreditbetrag: 5.000 Euro bis 40.000 Euro
- Die Kreditlaufzeit beträgt sieben Jahre.
- Der Zinssatz beträgt aktuell nominal 3,75 Prozent pro Jahr fest für die gesamte Kreditlaufzeit (Stand: 01.09.2025)

- **Auszahlung:**
- Der Kredit wird nach Zusage in einem Betrag ausgezahlt.
- Die Auszahlung erfolgt zu 100 Prozent.
- Der Kredit muss innerhalb von 3 Monaten nach Zusage abgerufen werden.
- **Tilgungen:**
- Die ersten zwölf Monate sind tilgungsfrei.
- Während der tilgungsfreien Monate sind lediglich Zinsen auf die ausgezahlten Kreditbeträge zu leisten.
- Eine vorzeitige ganze oder teilweise außerplanmäßige Tilgung ist ohne Zahlung einer Vorfälligkeitsentschädigung jederzeit möglich. ■



WERTE

Danke für Ihr Vertrauen – gestern wie morgen.

Mit Beständigkeit, Transparenz und Zuverlässigkeit stehen wir stets an Ihrer Seite. Gemeinsame Werte festigen den Weg auch in Zukunft.

Woltorfer Straße 64 | 31224 Peine
Fon 05171 46-0 | *www.stadtwerke-peine.de*

STADTWERKE PEINE
Nähe hat Zukunft.

Nick Heronim (r.) und Jürgen Schaffhausen haben in Lengede noch Großes vor. Fotos: Ralf Büchler

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG IN LENGEDE: MILLIONENINVESTITION MIT WEITBLICK

Achat will in neuer Halle durchstarten

Für Maren Kleinschmidt, Bürgermeisterin der Gemeinde Lengede, hat das Thema Wirtschaftsförderung einen bedeutenden Stellenwert: „Sie ist bei uns von jeher Chefsache gewesen. Und sie erfordert den Mut, auch einmal neue und außergewöhnliche Wege zu gehen“, betont sie mit Blick auf das jüngste Millionenprojekt im Broistedter Unternehmerpark.

Auf einer Fläche von rund 5.000 Quadratmetern ist mit dem Baubeginn in 2023 eine riesige Industriehalle entstanden, die nicht nur dem ortsansässigen Maschinenbauer Achat Engineering Expansionsmöglichkeiten bietet, sondern auch Gründern und Start-ups, denen es zunächst an finanziellen Möglichkeiten fehlt. Dass die Gemeinde im Besitz der Flächen samt Halle ist und auch bleibt, ist für Kleinschmidt nicht nur ein Konstrukt innovativer Wirtschaftsförderung, sondern vor allem ein Erfolgsmodell: „Schon vor 30 Jahren hat die Gemeinde mithilfe von EU-Fördermitteln mehrere gemeindliche Industriehallen errichtet, die anschließend an Start-up-Firmen vermietet wurden.“

Damit sei eine Basis geschaffen, auf der die Kommune ihren Wirtschaftsstandort in den vergangenen Jahren trotz Krisensituationen auf- und vor allem ausbauen konnte. Denn die Nachfrage nach Flächen und Hallen ist in Lengede groß.

GROSSE EXPANSIONSPLÄNE

Seit den Anfängen in Lengede mit dabei ist der Maschinenbauer Achat, der bereits vor einigen Jahren große Expansionspläne hatte und den Mitarbeiterstamm von 35 auf rund 100 in Voll- und Teilzeit erweitern will. Das Unternehmen entwickelt und produziert automatisierte Geräte für die Elektroindustrie mit Schwerpunkt Automotive. Die zusätzliche Halle benötigen die beiden tätigen Gesellschafter Nick Heronim und Jürgen Schaffhausen unter

anderem für die Montage größerer Maschinen, um die Lieferfristen für Kunden zu verkürzen. Außerdem wünschten sie zusätzliche Besprechungs- und Kreativräume.

Warum die Entscheidung einst für den Standort Lengede fiel? „Ich komme selbst aus Lengede und kann hier Leben und Arbeit miteinander verbinden“, sagt Schaffhausen. Auch viele seiner Mitarbeiter stammten aus der Region und neue Beschäftigte suche das Leitungsduo ebenfalls in der Umgebung. „Wir wissen aber, dass das beim derzeitigen Fachkräftemangel keine leichte Sache wird“, so Heronim.

WEITSICHTIGE PLANUNG

Das neu errichtete Gebäude verfügt über eine Gesamtfläche von rund 1.200 Quadratmetern, von denen rund 800 Quadratmeter auf die große Halle entfallen. Dieser ist ein zweistöckiger Büro- und Sozialtrakt angegliedert. „Der Ausbau des Gebäudes ist vollständig in Trockenbauweise erfolgt, sodass bei späteren Nutzungsänderungen individuelle Anpassungen problemlos möglich und die Räume multifunktional nutzbar sind“, verdeutlicht die Bürgermeisterin.

Weitsicht ist bei dem Neubau aber auch in Sachen Umweltschutz und Energieeffizienz angesagt. So erfolge die Beheizung über Wärmepumpen mit einer Betonkernaktivierung als Energiespeicher in der Halle. Die Büro- und Sozialräume verfügen über Heizflächen im Niedrigtemperaturbereich. Zudem ist es geplant, die Flachdachfläche mit einer großflächigen Photovoltaikanlage auszustatten. Schließlich sei es Ziel, Energie einzusparen und die Verbrauchskosten niedrig zu halten. Zudem werden auf dem Gewerbegrundstück zwanzig Wallboxen für E-Autos und E-Bikes installiert.

ONLINE-RIESE AMAZON

Insgesamt befinden sich im Unternehmerpark Broistedt derzeit drei Gebäude im Besitz der Gemeinde. In einer sitzt die Spedition Lehnkering, eine weitere Halle teilen sich mehrere Firmen. Zu den größten Bauprojekten gehörte das Verteilzentrum des Online-Versand-Riesen Amazon, das im Herbst 2020 seinen Betrieb aufnahm. Seitdem ist der Unternehmerpark stetig gewachsen.

Maren Kleinschmidt und Jürgen Schaffhausen arbeiten bei der Entwicklung des Standortes Hand in Hand.

Mit dem Bau der Halle für Achat sind es nun vier gemeindeeigene Gebäude. Zwei weitere Hallen hatte die Gemeinde zwischenzeitlich wieder veräußert. Mit dem Bau und der Vermietung der Gebäude möchte die Verwaltung die ansässige Wirtschaft fördern sowie den Standort stärken und weiter ausbauen. „Schließlich bekommen wir regelmäßige Einnahmen durch die Vermietung“, erläutert die Bürgermeisterin. Der Vorteil für Unternehmen: Sie müssen keine hohen Kredite für den Bau aufnehmen, durch die sich finanzielle Engpässe ergeben könnten. „Seit meinem Start in 2016 sind dort 1.000 Arbeitsplätze entstanden“, sagt Kleinschmidt.

AUF WACHSTUMSKURS

Und die Lengeder Wirtschaft bleibt weiterhin auf Wachstumskurs: Aufgrund großer Nachfrage nach Gewerbeflächen soll der Unternehmerpark um weitere sechs Hektar wachsen. Denn im bestehenden Unternehmerpark gibt es nach Informationen der Bürgermeisterin mit aktuell noch 15.000 Quadratmetern im Bestand keine ausreichenden Flächen mehr. „Wir starten noch in diesem Jahr mit der Erschließung der Erweiterungsflächen, in 2026 gehen wir in die Vermarktung“, kündigt Kleinschmidt an.

Doch was macht Lengede als Wirtschaftsstandort eigentlich so attraktiv? „Ein Gros der Unternehmen, die sich bei uns angesiedelt haben, kam aus Ballungszentren und der Region und konnten sich dort nicht vergrößern. Das ist ein klarer Vorteil von Lengede“, verdeutlicht die Bürgermeisterin. Besondere Voraussetzungen für die Ansiedlung gebe es keine – lediglich die Schaffung von sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen. Und Ausschlusskriterien? „Auch die gibt es grundsätzlich nicht, wobei die Gewerbeflächen für die Ansiedlung von Logistikunternehmen eher ungeeignet sind. Dafür müssten Kommune und das Land viel zu viel an der Verkehrsinfrastruktur verändern“, ist die Bürgermeisterin überzeugt. ■

Die Volksbank Brawo baut ihre Hauptstelle am Peiner Marktplatz neu: Markus Wenk (von links), Stefan Honrath, Jürgen Brinkmann und Ulf Müller präsentierten die Pläne in Peine. Foto Volksbank Brawo

Abriss am Markt: Volksbank Brawo baut mitten in Peine neu

Reparatur- und Sanierungsbedarf an altem Gebäude ist zu groß

Ein Millionenprojekt mitten in der Stadt: Die Volksbank Peine wird ihre Hauptstelle am historischen Marktplatz abreißen und plant dort stattdessen einen modernen Neubau. „Das ist ein klares Zeichen, dass wir weiterhin Präsenz in Peine zeigen wollen“, betont Volksbank-Brawo-Vorstandsvorsitzender Jürgen Brinkmann. Seit 1961 berät die Volksbank bereits Kunden im Gebäude am Markt. 1971 erfolgte ein Anbau, im Sommer 1997 feierte das Geldinstitut Einweihung nach einer weiteren umfangreichen Renovierung. Ein Turm war seitdem das Markenzeichen des fünfstöckigen Gebäudes. Doch was auf den ersten Blick von außen noch adrett und funktionell aussieht, hat inzwischen Schwachstellen. Der Peiner Direktionsleiter Stefan Honrath zählte einige Mängel auf. Der Sonnenschutz an der Glasrotunde könne nicht mehr ausgefahren werden, ein Aufzug sei nicht mehr reparabel, die Klimaanlage funktioniere nicht mehr, und im Keller trete bei starken Regenfällen Wasser ein.

Doch damit nicht genug: Der Zuschnitt und die Größe der Büros würden nicht mehr dem heutigen Bedarf entsprechen. Derzeit arbeiten 25 Mitarbeiter in der Hauptstelle, Büros stehen leer. Im Erdgeschoss der Geschäftsstelle müsse es bauliche Verbesserungen in Sachen Diskretion geben. „In den 1980er- und 90er-Jahren war es angesagt, transparent zu bauen“, merkte Honrath an – aber der Kunde möchte nicht, dass man am Nebentisch vielleicht auch noch etwas von der Beratung mitbekommt.

REPARATURBEDARF ZU GROSS

Als „sehr unangenehm“ bezeichnet der Peiner Brawo-Direktionsleiter die Parkplatzsituation. Kunden könnten auf der Hinterseite des Gebäudes am Windmühlenwall parken, müssten zum Geschäftsstelleneingang auf der Vorderseite aber weite Wege zurücklegen. „Es muss bequem sein, zu uns zu kommen“, betont Honrath.

Das Fazit: Es gab so viel Reparatur- und Erneuerungsbedarf, dass sich die Volksbank Brawo dazu entschieden hat, das Gebäude abzureißen und komplett neu zu bauen. Ende des Jahres soll die Hauptstelle bereits geräumt sein, es folgen Abriss und Neubau. „Ein Einzug Ende 2027 wäre gut“, sagt Jürgen Brinkmann.

ZWEI ÜBERGANGSLÖSUNGEN

Für Kunden gibt es während der Bauzeit zwei Übergangslösungen:. Die Volksbank reaktiviert ihre ehemalige Innenstadtfiliale an der Bahnhofstraße. Die hatte sie einst verkauft, mietet sich nun für Privatkundenberatungen sowie die Aufstellung von Geldautomaten sowie SB-Terminals wieder an. Firmen- und Agrarkunden werden in gemieteten Büros im Unternehmenspark II an der Woltorfer Straße neben der Gäbler-Villa beraten. Auch die Finanzierung von Immobilien oder die Immobilienvermittlung ist dort möglich. Im UPP II soll in der Übergangszeit auch die Direktionsleitung sitzen.

BEKENNTNIS FÜR DEN STANDORT

Wie die Hauptstelle am historischen Marktplatz nach dem Neubau genau aussehen soll, das steht noch nicht fest. Die Volksbank Brawo, die im Landkreis Peine rund 30.000 Kunden in sechs Filialen betreut, hat sich dazu entschieden, einen Fassadenwettbewerb auszuschreiben – der Sieger soll Ende des Jahres gekürt werden. Ziel ist es, dass sich der Neubau harmonisch in das historische Gebäudeensemble am Marktplatz einbette. Klar ist bislang: Das Gebäude soll vier- bis fünfgeschossig werden, sich an die Linien der Nachbargebäude anpassen. Und es soll kleiner werden als der bisherige Gebäudekomplex. Dafür soll es mehr Kundenparkplätze am Windmühlenwall geben und von dort einen direkten Zugang zur Geschäftsstelle. „Es ist ein deutliches Bekenntnis für die Bedeutung des Standortes Peine“, verdeutlicht er. ■

Foto: PAZ-Archiv

PEINER GESUNDHEITSAMT SOLL DIGITALER WERDEN

Neue EU-Fördergelder in Höhe von 1,4 Millionen Euro helfen bei der Modernisierung

Im Rahmen des EU-Aufbauprogramms „NextGenerationEU“ erhält das Gesundheitsamt des Landkreises Peine eine weitere finanzielle Unterstützung in Höhe von 1,4 Millionen Euro für die Digitalisierung. Mit der Bewilligung des Folgeantrages kann das von 2022 bis 2024 mit insgesamt einer Million Euro geförderte und erfolgreich umgesetzte Digitalisierungsvorhaben somit konsequent weiterentwickelt werden.

Bislang konnten mit den Fördergeldern aus dem abgeschlossenen Projektabschnitt unter anderem ein Datenschutz- und IT-Sicherheitskonzept aufgestellt und Mitarbeitende in Kooperation mit der Kreisvolkshochschule im digitalen Arbeiten geschult werden. Außerdem wurden Hardware wie Laptops und Headsets für mobiles Arbeiten sowie Videokonferenzlösungen für die Besprechungsräume des Gesundheitsamtes angeschafft. Auch eine neue Fachsoftware konnte implementiert werden.

„Unser Ziel ist es, das Gesundheitsamt durch die Digitalisierung zukunftsfähig und barrierefrei zu gestalten. Im Fokus steht dabei die Ausrichtung der digitalen Angebote an den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger“, erklärt Gesundheitsamtsleiterin Dr. Agnieszka Opiela. Zudem sollen die bisherigen Prozesse durch den Einsatz des Prozessmanagements grundlegend optimiert und effizienter gestaltet werden.

ABLÄUFE OPTIMIEREN

Das Gesundheitsamt soll nicht nur technisch, sondern vor allem inhaltlich näher an die Bürgerinnen und Bürger rücken. „Wir wollen Abläufe vereinfachen, Medienbrüche vermeiden und digitale Dienste verständlich und barrierefrei online bereitstellen“, erläutert Opiela.

Unter anderem ist vorgesehen beziehungsweise bereits realisiert worden:

- Personalaufstockung, um geplante Digitalisierungsmaßnahmen bis Projektende umzusetzen
- Ergonomische Ausstattung der Arbeitsplätze, um aufgrund des Personalzuwachses Desksharings zu ermöglichen
- Weiterer Ausbau der IT-Sicherheit
- Erstellung einer zukunftsfähigen Digitalisierungsstrategie
- Optimierung der Prozesse, um weitere Onlinedienste anbieten zu können
- Herstellung der Notstromversorgung
- Digitale Schließanlage
- Anbindung an die Gematik (Telematikinfrastruktur), um dem Gesundheitsamt digital abgesichert Dokumente zukommen lassen (EPA) zu können

Mit dem nun bewilligten Zuschuss rückt das Ziel eines nutzerfreundlichen Gesundheitsamtes ein großes Stück näher. Melitta Arz von der Wirtschafts- und Tourismusförder-gesellschaft Landkreis Peine mbH (Wito) freut sich, dass die zweite gemeinsame Beantragung der EU-Mittel wieder von Erfolg gekrönt ist und sie das EU-Projekt weitere zwei Jahre als Dienstleisterin beratend begleiten kann. ■

ENERTRAG HAT EINEN NEUEN FIRMENSITZ

Nachhaltigkeit wurde beim Neubau großgeschrieben

Ein neues Gebäude am nördlichen Ortsausgang von Edemissen lenkt die Blicke auf sich. Es hat eine Verkleidung aus Holz, große Fenster und nahezu umlaufende Balkone. Der gläserne Eingangsbereich mit der geschwungenen Holztreppe, die auf eine Galerie führt, erinnert fast an ein Hotel. Doch der Schein trügt: Der repräsentative Neubau ist das neue Bürogebäude der Firma Enertrag Betrieb.

Neu in der Gemeinde Edemissen ist das Unternehmen für sogenannte Verbundkraftwerke nicht: „Bislang hatten wir unsere Räume im Untergeschoss der Villa Berkhöpen“, sagt der Geschäftsführer Michael Dahm. Dort hatte man sich seit mehr als zehn Jahren eingemietet. Eigentümer des Neubaus ist die Enertrag Gruppe.

Der Umzug sei zwar noch nicht ganz abgeschlossen, doch: „Die Mitarbeitenden sind jetzt schon von ihren neuen Arbeitsplätzen begeistert“, freut sich Dahm.

RUND 100 BESCHÄFTIGTE

Zurzeit arbeiten 26 Menschen fest in Edemissen. Insgesamt hat Enertrag Betrieb aber rund 100 Beschäftigte. Die meisten sind regelmäßig unterwegs: Das Unternehmen betreibt sogenannte Verbundkraftwerke, die von der Mutter Enertrag mit Sitz in Dauerthal in der Uckermark (Brandenburg) entwickelt und produziert werden.

Diese Anlagen nutzen nur erneuerbare Energien wie Wind und Sonne. Überschüsse werden in Batterien gespeichert oder für die Erzeugung von Wasserstoff genutzt, um die Versorgungssicherheit auch im Dunkeln und bei Flaute zu gewährleisten. So sollen konventionelle Kraftwerke künftig überflüssig werden.

WEITER EXPANDIEREN

„Wir wollen mit Enertrag Betrieb weiter wachsen und suchen immer neue Mitarbeitende. Unser neues Firmengebäude soll nach außen zeigen, dass wir auch in Zukunft fest zum Standort in Edemissen stehen, und attraktive Arbeitsbedingungen bieten“, erklärt Dahm. Ein Blick auf die Homepage bestätigt die Zukunftspläne: Dort gibt es 15 Stellenanzeigen. Der Wettbewerb um gute Arbeitskräfte insbesondere in den Bereichen Elektrik und Mechatronik sei in der Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen-Wolfsburg groß, denn es gebe viele interessante Arbeitgeber. Dazu gehöre unter anderem natürlich der Autokonzern Volkswagen.

UMWELTFREUNDLICHER BAU

Das neue Gebäude entspricht laut dem Geschäftsführer ganz der Philosophie der

Steueranwalt

Stress mit der Steuer?

Christoph Hussy
Rechtsanwalt

Am Markt 3, 31224 Peine
Telefon: 05171 / 505 9585

kanzlei@fachanwalt.tax
www.fachanwalt.tax

Hereinspaziert: Der Geschäftsführer Michael Dahm freut sich über das neue Domizil in Edemissen. Fotos: Ralf Büchler

Ein Blick in eines der Büros und auf die Baumaterialien zeigt: Bei Enertrag wird Nachhaltigkeit großgeschrieben.

Unternehmensgruppe: Es wurde besonders umweltfreundlich gebaut. Unter anderem wurde überwiegend der nachwachsende Baustoff Holz verwendet.

Zudem wurde es so konstruiert, dass rund um das Jahr ein angenehmes Raumklima herrscht. Die Balkone sind daher kein Luxus oder schmückendes Beiwerk, sondern sorgen für die sommerliche Beschattung der Räume im Erdgeschoss. Oben übernimmt ein auffallend großer Dachüberstand diese Funktion. Für Büros, Sozial- und Besprechungsräume stehen rund 570 Quadratmeter Fläche zur Verfügung, weitere 150 Quadratmeter werden als Lager genutzt.

„Wir können uns weitgehend selbst mit Energie versorgen“, erklärt Dahm. Dafür sorgen eine Wärmepumpe und zahlreiche Photovoltaikmodule mit einer Leistung von bis zum 100 Kilowatt-Peak. Zudem gibt es einen Batteriespeicher mit einer Kapazität von 44 Kilowatt.

Das Gebäude ist so konzipiert, dass es sich bei Bedarf problemlos erweitern lässt. Platz genug gibt es dafür: Das Grundstück im Gewerbegebiet Roth Acker, auf dem das neue Gebäude steht, ist rund 8000 Quadratmeter groß. ■

Deutsche
Vermögensberatung

Früher an Später denken.

»Man braucht nicht viele Partner,
man braucht die richtigen.«

Ob Absicherung, Altersvorsorge oder Vermögensaufbau: Als Ihr Vermögensberater unterstütze ich Sie kompetent und zuverlässig. Mit den Produkten der Premiumpartner Generali, DWS und Deutsche Bank entwickle ich individuelle Lösungen, die zu Ihnen und Ihrem Leben passen.

Nehmen Sie Kontakt auf und lassen Sie sich beraten!

Direktion
Maik Klußmann e.K. und Team

Woltorfer Str. 77 B, 31224 Peine
www.maik-klussmann.dvag

GENERALI DWS

Foto: Ralf Büchler

E-Mobilität trifft Schokolade

PAZ-Wirtschaftstalk lockte rund 70 Gäste ins Rausch SchokoLadenHaus

Leise ankommen, Energie auftanken und ein Stück Edelkakao-Schokolade genießen – während das E-Auto Strom lädt, lässt sich bei einer Tasse Trinkschokolade entschleunigen. Nachhaltigkeit ist das unsichtbare Band, das Süßes und Strom verbindet. Zwei Welten, die auf den ersten Blick nicht viel gemeinsam haben – und gerade deshalb so reizvoll miteinander harmonieren.

Einblick in das Konzept der zwei Geschäftsfelder – den Verkauf von Schokolade und das Laden von E-Autos – erhielten die rund 70 Gäste des jüngsten PAZ-Wirtschaftstalks im Rausch „SchokoLadenHaus“ im Gewerbegebiet an der A2. Das Berliner Familienunternehmen Rausch war an seinem Produktionsstandort Peine Gastgeber für die Podiumsdiskussion „Mobilität verbindet“, – eine Kooperation mit der Sparkasse Hildesheim-Goslar-Peine. Entscheiderinnen und Entscheider aus Wirtschaft, Handel, Verwaltung und Politik erlebten „Ladeweile“ auf Gourmetniveau.

„SÜSSES“ WORTSPIEL

Moderatorin Melanie Stallmann startete mit dem Wortspiel „SchokoLaden Haus“ in den Talkabend und lies Torsten Mecklenburg, Prokurist und Leiter Einkauf und Vertrieb Rausch, erklären, was es mit dieser Kombination auf sich hat und welche Perspektive sie bietet. „Ein Drittel unserer jährlich 150.000 Gäste laden bereits parallel ihr Auto“, berichtete Mecklenburg. Durch den Ladepark habe sich der Umsatz des Kerngeschäfts Schokolade nahezu verdoppelt.

Während sich E-Auto-Fahrer an anderen etablierten Ladesäulen entlang der Autobahn mit Kaffee aus dem Automaten begnügen müssten, biete das SchokoLaden Haus einen Erlebniseinkauf und das Café qualitativ hochwertige Torten – ein Businessmodell, das Technikfreunde und Genussmenschen gleichermaßen begeistere.

Das spreche sich bei Ladesäulenanbietern herum: „Sie stehen bei uns Schlange.“ Die aktuell 44 Ladesäulen sollen demnächst auf über 50 aufgestockt werden. Denn: „Wir machen gerne Stufenpläne“, sagte Mecklenburg. Rausch-Mitarbeitende sowie Gäste des Unternehmens und SchokoLadenHauses nutzen gleichermaßen die Lademöglichkeiten.

WERKZEUG DER ZUKUNFT

E-Transporter sind mehr als ein Trend – sie sind ein smartes, wirtschaftliches und zukunftssicheres „Werkzeug“ für Unternehmen und Handwerksbetriebe, die weiterdenken wollen. Wer Waren, Handwerk oder Dienstleistungen mit mehreren Einsätzen täglich in der Region mobil macht, sollte nicht nur an PS denken, sondern auch an Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit – Argumente, die nach dem Talk noch für Gesprächsstoff sorgten.

Manuel Büttner, Teamleiter Mercedes und Maxus Transporter und Nutzfahr-

Wirtschaftstalk

zeuge beim Autohaus Rossier, machte die Stromer-Vorteile am Beispiel eines E-Großraumtaxis mit 300 Kilometern Reichweite deutlich: „Nach drei Jahren waren 160.000 Kilometer gefahren und der Akku-Test belegte immer noch 98 Prozent Kapazität.“ An Ladestationen habe das Fahrzeug zwischen 70 und 100 Kilowatt Leistung aufgenommen – mit wachsender Ladeinfrastruktur und damit auch mehr Schnellademöglichkeiten werde die „Reichweitenangst“ zur Fußnote.

Firmen, die auf E-Transporter umsteigen, könnten langfristig ihre Betriebskosten senken, bemerkte Büttner. Denn ihre Fahrzeuge bräuchten keinen Ölwechsel, benötigten weniger Verschleißteile und profitierten von niedrigeren Wartungskosten sowie Steuervorteilen. Die meisten Firmenfahrten seien planbar und regional begrenzt. Tagsüber unterwegs, abends an der Firmenstation laden – einfacher gehe es kaum.

Reichweiten steigen, Ladezeiten sinken und neue E-Modelle rollen im Jahrestakt vom Band. Büttner informierte, dass die Weiterentwicklung der E-Fahrzeuge etwa alle zwei Jahre für eine Verdoppelung der Reichweite sorge. Folglich verdoppelten sich auch die E-Fahrzeugzulassungen.

LEASING NIMMT ZU

Also alles Pluspunkte, um einen E-Transporter kaufen? Leasing schone die Bilanz, halte Kapital frei und sorge für planbare Monatsraten, ist Lars Gappenberger von der Deutschen Leasing mit Blick auf die Finanzierung überzeugt. Man bleibe stets auf dem neuesten Stand, ohne sich langfristig an ein Fahrzeug zu binden. Das biete besonders Kleinunternehmern oder Start-ups echte Vorteile.

Der Finanzierungsexperte machte auch deutlich, dass ein Gebrauchtwagenmarkt bei E-Fahrzeugen aktuell noch nicht existiere. Seine Leasingerfahrung: Im E-Bereich seien Fahrzeuge des Wolfsburger Automobilherstellers mit „Abstand die Nummer eins“. Gappenberger bemerkte: „Das Gros der neu zugelassenen E-Fahrzeuge ist geleast.“ Sogar Bauunternehmen setzten auf E-Schwerlastenkräne – ein Trend, der sich künftig fortsetzen werde.

Wer sich den aktuellen Wirtschaftstalk – und weitere Folgen – noch einmal ansehen möchte, hat unter www.paz-online.de/ws-talk die Gelegenheit.

Und: Der Außendienst ist das Gesicht eines Unternehmens auf der Straße. Ob bei Kundenbesuchen, Servicefahrten oder Beratungstouren – wer mit dem E-Auto vorfährt, punkte beim Kunden und der Firmenbilanz, komme sauberer an – und mit einem besseren Gefühl für Umwelt, Budget und Marke.

Die EU will Neuzulassungen von Verbrennern ab 2035 verbieten. Wer jetzt umstelle, sei vorbereitet, argumentierte Gappenberger. Leasing, Flottenlösungen und flexible Mobilitätskonzepte machten den Einstieg einfach und risikoarm. ■

Regionale Konjunktur tritt weiter auf der Stelle

Stimmung zeigt sich auch im Sommer eher getrübt

Auch im Sommer konnten sich die Unternehmen im Wirtschaftsraum Braunschweig-Wolfsburg nicht aus ihrem anhaltenden Stimmungstief lösen. Trotz leicht verbesserter Lagebeurteilungen blieben die geschäftlichen Erwartungen verhalten, wie der gemeinsame Konjunkturbericht der IHK Braunschweig und der IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW) für das zweite Quartal 2025 zeigt.

Auch wenn es teilweise sehr sonnige Tage waren – die Zahlen machen die verhaltene Stimmung in der Wirtschaft mehr als deutlich: Der IHK-Konjunkturklimaindikator verzeichnete im Sommer lediglich einen geringfügigen Anstieg um zwei Punkte. Damit lag der Indikator von 88 weiterhin deutlich unter dem neutralen Wert von 100. Letzteren konnte er demnach schon seit dreieinhalb Jahren nicht mehr überschreiten.

GEDRÜCKTE STIMMUNG

Die geringe Dynamik des aktuellen Konjunkturgeschehens spiegele sich auch innerhalb der einzelnen Wirtschaftszweige wider, heißt es in dem Bericht. So hätten sich die branchenbezogenen Konjunkturklimaindikatoren gegenüber dem Vorquartal nur wenig verändert. Den größten Sprung habe dabei noch die Industrie gemacht – allerdings auch nur um sieben Indikatorpunkte nach oben auf einen weiterhin eher mäßigen Wert von 91. Um fünf Punkte verbesserte sich der sektorale Konjunkturklimaindikator für den Großhandel. Aufgrund seines ausgesprochen niedrigen Ausgangsniveaus kam er damit aber lediglich auf einen aktuellen Wert von 67. Gedrückt blieb die Stimmung auch im Einzelhandel. Hier konnte das Konjunkturklima nur um einen einzigen Punkt auf einen Indikatorstand von 77 zulegen. Gar mit drei Punkten im Minus schloss die Dienstleistungswirtschaft das zweite Quartal ab. Mit einem Indikatorstand von 100 herrscht unter den Dienstleistern als einzigem der betrachteten Wirtschaftszweige aber zumindest ein ausgeglichenes Konjunkturklima.

Grafik: IHK

LEICHTER AUFWÄRTSTREND

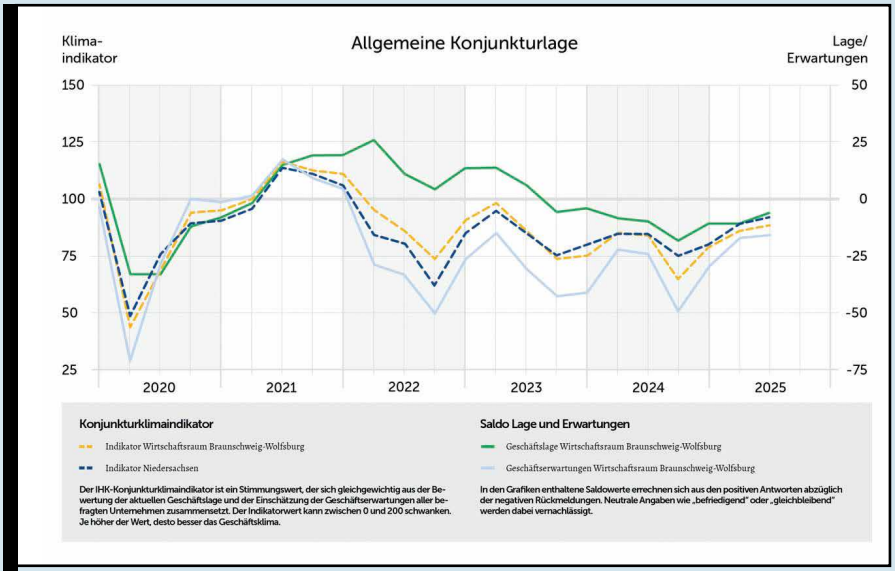
Immerhin sei positiv zu vermelden, dass die regionale Wirtschaft ihre geschäftliche Lage wieder etwas günstiger bewertet als zuletzt. Derzeit bezeichnen 17 Prozent der befragten Betriebe ihre Geschäftslage als gut, 59 Prozent sehen sie immerhin als befriedigend an. Mit 24 Prozent beurteilt jedoch fast ein Viertel aller Unternehmen seine Situation als schlecht. Der sommerliche Saldo aus guten und schlechten Lagebewertungen beträgt folglich –7. Obwohl die negativen Rückmeldungen damit weiterhin überwiegen, ist gegenüber dem Frühjahr (Saldo: –11) und den vorangegangenen Quartalen ein leichter Aufwärtstrend zu erkennen. Gleichwohl blieben die befragten Unternehmer mit Blick auf die geschäftlichen Aussichten im weiteren Jahresverlauf zurückhaltend. So rechneten immer noch 30 Prozent der befragten Unternehmen mit geschäftlichen Einbußen. 56 Prozent der Betriebe gingen davon aus, ihr Geschäftsniveau wenigstens halten zu können. An eine Aufhellung ihrer Geschäftstätigkeit glaubt aber nach wie vor nur eine Minderheit von 14 Prozent.

Das zeige, dass die regionale Wirtschaft nach wie vor kein Vertrauen in eine durchgreifende und nachhaltige Verbesserung ihres wirtschaftlichen Umfelds gefunden hat. Zumal zahlreiche Belastungen unverändert bestehen blieben: hohe Kosten für Energie, Rohstoffe, Vorprodukte sowie für Steuern und Personal.

SCHWACHE KONSUMNEIGUNG

Auf der Nachfrageseite bleibe die Konsumneigung der Verbraucher schwach und auch die Investitionsbereitschaft der Betriebe immer noch verhalten. Darüber hinaus sorgten geopolitische Auseinandersetzungen und Handelskonflikte dafür, dass auch der Export keine Impulse setzen kann. Zur anhaltenden konjunkturellen Flaute gesellten sich grundlegende Herausforderungen wie der allgegenwärtige Arbeits- und Fachkräftemangel, die ausufernde Bürokratie sowie der enorme Anpassungsdruck im Zuge der Transformation zu mehr Nachhaltigkeit und Klimaschutz. Aus all dem ergebe sich eine Gemengelage, die der heimischen Wirtschaft das Leben weiterhin schwer macht.

„Damit die regionale Wirtschaft das Konjunkturtal nun endlich hinter sich lassen und wieder auf den Wachstumspfad einbiegen kann, sind entschlossene wirtschaftspolitische Weichenstellungen gefragt“, kommentierte Dr. Florian Löbermann, Hauptgeschäftsführer der IHK Braunschweig, die Umfrageergebnisse.



Grafik: IHK

„Es gilt, den Wachstumsmotor zum Laufen zu bringen“, ergänzte auch der IHKLW-Hauptgeschäftsführer Michael Zeinert. ■

GWE GmbH
Moorbeerenweg 1
31228 Peine
www.gwe-gruppe.de

GWE
GERMAN WATER and ENERGY GROUP

Spiel, Spaß, Steuerersparnis mit Ferienbetreuung

Die meisten Schüler freuen sich über die vielen Ferien im Jahr. Berufstätigen Eltern und damit auch Unternehmerinnen und Unternehmern bereiten diese Wochen hingegen oft eher Kopfzerbrechen, wenn nicht Großeltern vor Ort sind und in der schulfreien Zeit einspringen. Christoph Hussy, Peiner Fachanwalt für Steuerrecht, gibt Tipps, wie sich die Betreuungszeiten steuerlich geltend machen lassen.

Die Urlaubstage von Arbeitnehmenden und auch Unternehmerinnen und Unternehmern sind gezählt und beschränken sich in der Regel auf zwei Wochen Urlaub gemeinsam mit der Familie. Damit die Kinder nicht allein zu Hause sind, haben Ferienprogramme – insbesondere im Herbst und Sommer – Hochkonjunktur. Oft muss man schnell sein, um einen der begehrten Plätze zu ergattern. Denn die Kinder sollen sich schließlich nicht langweilen und etwas erleben. Ob Sportcamp, Sprachferien, Ferienlager oder Zirkusschule: „Manche Ferienprogramme sind steuerlich begünstigt“, betont Christoph Hussy, Peiner Fachanwalt für Steuerrecht.

MEHR STEUERABZUG

„Eltern werden seit Jahresbeginn 2025 vom Fiskus besser unterstützt, denn der Steuerbonus für Kinderbetreuungskosten ist erweitert worden“, ergänzt der Peiner Steuerexperte. Seitdem können 80 Prozent der Ausgaben bis maximal 4.800 Euro pro Kind steuerlich abgesetzt werden. „Das geht bis zum 14. Lebensjahr des Kindes. Liegt eine starke Behinderung vor, auch darüber hinaus“, verdeutlicht Hussy. Voraussetzung ist, dass das Kind dem Haushalt angehört, also dort gemeldet ist. Dies kann jedoch bei getrennten oder unverheirateten Eltern zum Problem werden. Wohnt das Kind beispielsweise nur bei der Mutter, kann der Vater keine Ferienbetreuung absetzen, selbst wenn er sie bezahlt und das Kind in den Ferien betreut hat. Es ist also vorteilhafter, wenn das Kind beiden Haushalten angehört. „Dann können beide Elternteile mit der Anlage Kind die Kinderbetreuungskosten absetzen und sich den Höchstbetrag aufteilen“, betont der Peiner Fachanwalt.

WELCHE ART IST ABSETZBAR?

Erstreckt sich die Ferienbetreuung über mehrere Wochen, kann das ganz schön ins Geld gehen. Was Kinderbetreuung angeht, sind die Steuergesetze jedoch sehr eng gefasst. Um Kosten absetzen zu dürfen, muss die reine Betreuung des Kindes im Vordergrund des Ferienprogramms stehen. „Geht es um die Vermittlung von Wissen oder Fähigkeiten, ist der Fiskus raus“, warnt Hussy.

Hier ein paar Beispiele: Bietet der örtliche Sportverein ein Fußball-Camp in den Sommerferien an, wird vom Finanzamt angenommen, dass es um Fußballtraining geht. Genauso wird bei Sprachferien argumentiert. Hier geht es in erster Linie um die Vermittlung einer Fremdsprache. Das übrige Freizeitprogramm und die Kinderbetreuung werden als untergeordnet angesehen.

Geht die Ferienbetreuung indes von einer Kita, einem Hort, der Kirche oder Gemeinde aus, ist es unproblematisch. Hier gibt es meist kein spezielles Motto und die Kinder können ein abwechslungsreiches Programm mit Basteln, Spielen, Sport und Ausflügen erwarten. Wird ein Extrageld für Bastelmaterialien, Busfahrten oder Eintrittstickets verlangt, ist dieses nicht absetzbar. Nur der Grundbetrag für die Ferienbetreuung darf in der Steuererklärung angeführt werden. Verpflegungskosten sind ebenfalls ausgeschlossen. Zudem gibt es noch formelle Hürden. Die Rechnung muss auf den Namen der Eltern ausgestellt sein und den exakten Wortlaut „Ferienbetreuung“ enthalten. Die Kosten dürfen nicht bar bezahlt, sondern müssen auf ein Konto überwiesen worden sein.

BETREUUNG DURCH GROSSELTERN

Auch die Großeltern dürfen unter Vertrag genommen und per Überweisung für die Ferienbetreuung der Enkelkinder bezahlt werden. Liegt ein Betreuungsvertrag im Rahmen eines Minijobs vor und wird dies der Minijobzentrale gemeldet, können sogar „die Großeltern abgesetzt werden“.

Christoph Hussy erläutert die neuen Steuervorteile bei der Ferienbetreuung von Kindern. Foto: privat

Während die Eltern so Steuern und Sozialabgaben einsparen, müssen Oma und Opa dieses Geld hingegen nicht versteuern. „Das Modell funktioniert aber nur, wenn die Großeltern nicht im selben Haushalt wie die Eltern wohnen“, gibt der Steueranwalt zu bedenken. Somit sind Oma und Opa gemeldeten Tagesmüttern, Babysittern oder Au-pair-Mädchen gleichgestellt. ■

DAS ANGEBOT DER SPARKASSE FÜR KOMMUNEN

Weil es um die Region geht

Sparkassen und Kommunen arbeiten Hand in Hand daran, die Wirtschaft zu stärken und die Region attraktiver zu machen. Ihre Ziele überschneiden sich in vielen Bereichen. Die Sparkassen sind dadurch ein natürlicher Partner für Kommunen und deren Unternehmen in allen Finanzfragen.

Carsten Beck. Foto: Sparkasse

Jens Kruse. Foto: Sparkasse

Wir helfen dabei, die Herausforderungen von Gegenwart und Zukunft zu meistern – durch spezialisierte Beratung und maßgeschneiderte digitale Lösungen“, sagt Carsten Beck, der bei der Sparkasse Hildesheim Goslar Peine als Kommunalkundenberater institutionelle Kunden betreut. Sein Kollege Jens Kruse fügt hinzu: „Durch eine bedarfsgerechte und ganzheitliche Beratung ermitteln wir gemeinsam mit unseren Kunden Handlungsfelder und entwickeln entsprechende Lösungsstrategien.“ Zugeschnitten auf die individuellen Bedürfnisse greifen sie dabei auf eigene Produkte zurück und nutzen bei Bedarf die umfassende Leistungspalette starker Netzwerkpartner aus der Sparkassen-Finanzgruppe.

PASSGENAUE FINANZIERUNGSANGEBOTE

„Im Bereich Finanzierungen können unsere Kunden von uns ein breites Spektrum zielgenauer Lösungen erwarten. Von Kassenkrediten und Kommunaldarlehen über innovative Finanzierungsmaßnahmen bis hin zu Zins- und Schuldenmanagement sowie Projektfinanzierungen bieten wir eine Vielzahl maßgeschneiderter Lösungen“, sagt Carsten Beck.

DIGITALISIERUNG UND E-GOVERNMENT: BEQUEM UND EINFACH

Über ihren Partner S-Public-Services, ein Tochterunternehmen des Deutschen Sparkassenverlags, unterstützt die Sparkasse Kunden beim Thema Digitalisierung und E-Government. Kernelement ist GiroCheckout als Internetbezahlverfahren/Payment. „Mit GiroCheckout können gängige Bezahlverfahren sicher in E-Government-Prozesse integriert werden. Es ermöglicht vereinfachtes Bezahlen von Gebühren und Leistungen und reduziert somit den Verwaltungsaufwand“, so Jens Kruse.

CYBERSCHUTZ FÜR KOMMUNEN

Die Sparkasse bietet über die VGH eine spezielle Cyberversicherung für Kommunen an, die vor finanziellen Schäden durch Cyberangriffe schützen soll. Diese Versicherung übernimmt unter anderem Kosten für die Wiederherstellung von Daten, Systemen und Netzwerken nach einem Angriff sowie für die Erfüllung vertraglicher Verpflichtungen, die durch den Schaden nicht eingehalten werden konnten.

IMMER DAS BESTE ANGEBOT: DIGITALE PLATTFORM FÜR KOMMUNALKREDITE

„Auch bei der Ausschreibung von Kommunalkrediten spielen digitale Angebote eine immer größere Rolle“, betont Jens Kruse. Die heimische Sparkasse arbeitet mit der Kommunalkreditplattform komuno zusammen, einer Tochter der Hessischen Landesbank. Kommunen können über die Plattform ihre benötigten Kredite ausschreiben und sprechen dadurch einen großen Kreis von Investoren (Banken) an. Durch die hohen Teilnehmerzahlen ist eine Markttransparenz gewährleistet und günstige Angebote werden gestellt. Durch entsprechende Schnittstellen ist sichergestellt, dass die Kommunen die Kreditdaten aus dem Angebot in die eigene Software übernehmen und weiterbearbeiten können.

MIT DEM GESCHÄFTSKONTO-CHECK ALLES IM BLICK

Mithilfe eines „Geschäftskonto-Checks“ spricht die Sparkasse alle Themen rund um das Geschäftskonto strukturiert an. Zu diesem Zweck bereiten sich die Berater individuell vor. In dem Gespräch geben sie Hinweise zu möglichen Handlungsfeldern und nehmen dabei die gewünschten Vorstellungen und Prioritäten auf. Zum Schluss werden gemeinsam konkrete Schritte zur Umsetzung der identifizierten Optimierungen vereinbart.

HERZENSPROJEKTE IN DER REGION: FÖRDER- UND SPENDENPLATTFORM WWW.HEIMATHERZEN.DE

Zum öffentlichen Auftrag der Sparkasse gehört auch das gesellschaftliche Engagement. Die Sparkasse Hildesheim Goslar Peine fördert die Region in nahezu allen Bereichen des öffentlichen Lebens. Pro Jahr gehen mehr als 3 Millionen Euro an Projekte in ihrem Geschäftsgebiet. Mit ihrer Förder- und Spendenplattform www.heimatherzen.de ermöglicht es die heimische Sparkasse darüber hinaus auch allen interessierten Privatpersonen, in der Region Gutes zu tun. ■

Bereit für die Transformation Ihres Unternehmens?

Durch gezielte Investitionen gut aufgestellt in die Zukunft.

Mit der Sparkasse und Deutschen Leasing finden Sie die passenden Finanzierungsmöglichkeiten für die Transformation Ihres Unternehmens.

In Partnerschaft mit:

Deutsche Leasing

Weil's um mehr als Geld geht.

Verspätungen am Arbeitsplatz können Kündigungsgrund sein

Mal ist es der verpasste Bus, mal der Wagen, der einfach nicht anspringen will, und mal das quengelnde Kind, das heute partout nicht in Kindergarten oder Schule gehen wollte: Es gibt viele Gründe für Verspätungen am Arbeitsplatz. Doch so lapidar es auch oft abgetan wird: Unpünktlichkeit kann ernste Folgen haben.

Wer immer wieder zu spät zur Arbeit kommt, muss mit Konsequenzen aus der Rechtsprechung rechnen. Foto: Pixabay

Das Arbeitsrecht kennt kein Augenzwinkern, wenn Beschäftigte regelmäßig zu spät kommen. Im Interview erläutert Rechtsexperte Tobias Klingelhöfer, wann es bei Verspätungen ernst wird, was das Wegerisiko bedeutet und warum Pünktlichkeit keine Option, sondern Pflicht ist.

Mit welchen Konsequenzen müssen Arbeitnehmer rechnen, wenn sie zu spät zur Arbeit kommen?

Ob Auto kaputt, Kind krank, Zugverspätung, Stau auf den Straßen: All diese Gründe sind kein Freibrief für Verspätungen. Grundsätzlich gehört es zu den arbeitsvertraglichen Pflichten von Arbeitnehmern, pünktlich zur Arbeit erscheinen. Wer zu spät kommt, muss die versäumte Arbeitszeit nacharbeiten. Theoretisch darf der Chef sogar den Lohn entsprechend kürzen, wenn nicht nachgearbeitet wird. Doch bei einer einmaligen Verspätung besteht in der Regel kein Grund zur Sorge. Es sei denn, man arbeitet in einem Job, in dem Stillstand herrscht, wenn man nicht pünktlich erscheint, wie zum Beispiel als Lokführer, Pilot oder Arzt im OP. Geschieht es aber häufiger oder ist die Verspätung erheblich, kann es eine Abmahnung und in der Folge sogar eine Kündigung geben.

In welchen Fällen ist eine Kündigung wegen einer Verspätung denn gerechtfertigt?

Wie gesagt – eine einmalige Verspätung ist kein Grund für eine Kündigung. Es gibt aber einen Fall, der ganz gut zeigt, dass es im Wiederholungsfall sogar gerechtfertigt sein kann, ohne vorherige Abmahnung gekündigt zu werden. Im konkreten Fall erschien eine Arbeitnehmerin gleich an vier aufeinanderfolgenden Tagen erheblich zu spät. Schon nach dem ersten Verschlafen führte ihr Chef ein eindringliches Gespräch mit der Mitarbeiterin und drohte dabei sogar mit der Kündigung. Die Frau blieb allerdings unbeeindruckt und verspätete sich drei weitere Male hintereinander. Dann folgte der angekündigte Rauswurf. Der Fall landete schließlich vor Gericht. Dort argumentierte die Arbeitnehmerin, dass Schlafmangel der Grund für die vielen Verspätungen war. Aber private Lebensumstände entbinden natürlich nicht von der Pflicht, pünktlich zur Arbeit zu erscheinen. In diesem Fall war nicht einmal eine vorherige Abmahnung erforderlich, da die Arbeitnehmerin sich nicht gewillt zeigte, ihre arbeitsrechtlichen Pflichten einzuhalten. Das Gericht wertete dies als fehlende Einsicht und sah die ordentliche Kündigung als gerechtfertigt an (Landesarbeitsgericht Schleswig-Holstein, Az.: 1 Sa 70 öD/21).

Es gab erst kürzlich einige Wetterkapriolen mit Überschwemmungen oder heftigen Gewittern. Was ist, wenn Arbeitnehmer durch Wetterchaos zu spät kommen?

Wenn beispielsweise ein plötzlicher, heftiger Sturm Bäume entwurzelt oder Straßen und Bahnschienen überschwemmt sind, können viele Arbeitnehmer gar nicht oder nur mit erheblicher Verspätung am Arbeitsplatz erscheinen. Für den Betrieb bedeutet ein solcher Ausfall an Arbeitsstunden in den allermeisten Fällen einen wirtschaftlichen Verlust. Da

Rechtstipp

in diesem Fall jedoch kein Verschulden der Arbeitnehmer vorliegt, besteht in der Regel auch keine Grundlage für Sanktionen wie ein Verweis oder eine Abmahnung. Gleichzeitig ist es Arbeitnehmern bei schwierigen Wetterbedingungen jedoch durchaus zuzumuten, das Haus früher als gewohnt zu verlassen. Wer es als Beschäftigter also erkennbar darauf ankommen lässt, zu spät zur Arbeit zu erscheinen, ohne sich auf eine längere Anfahrtszeit einzustellen, riskiert im Zweifel Ärger mit seinem Chef.

Was hat es mit dem Wegerisiko auf sich, von dem man in diesem Zusammenhang immer wieder hört?

Das Bundesarbeitsgericht spricht in solchen Fällen von einem durch Witterungsbedingungen bestehenden Wegerisiko, das im Regelfall der Arbeitnehmer trägt (Az.: 2 AZR 147/00). Und das gilt eben nicht nur für winterliche Wetter-Szenarien. Der Arbeitnehmer muss grundsätzlich dafür sorgen, dass er pünktlich zur Arbeit kommt. Auch bei widrigen Wetterverhältnissen oder Streiks im Nahverkehr. Wird der Arbeitnehmer durch höhere Gewalt an seiner Arbeitsleistung gehindert, entfällt deshalb sein Entgeltanspruch gegenüber dem Arbeitgeber. Dann gilt also: keine Arbeit, kein Lohn. Ob verpasste Stunden in solch einem Fall nachgeholt werden müssen oder können, hängt stark von den arbeitsvertraglichen Gegebenheiten und ihrer Zumutbarkeit ab. So ist ein Nachleisten der liegen gebliebenen Arbeit in Betrieben mit Gleitzeit sicherlich meistens möglich. Einem halbtags beschäftigter Mitarbeiter, der nach der Arbeit sein Kind vom Kindergarten abholen muss, ist eine Nacharbeit nach der regulären Arbeitszeit wiederum im Regelfall nicht zuzumuten.

Foto: IHK

Was sollten Arbeitnehmer tun, wenn sie merken, dass sie zu spät kommen?

Dann sollten sie ihren Arbeitgeber oder Vorgesetzten so früh wie möglich über die Verspätung informieren – am besten telefonisch. Das zeigt Verantwortungsbewusstsein und kann helfen, negative Konsequenzen zu vermeiden. Außerdem kann so besser geplant werden, etwa wenn ein Kollege einspringen muss. Wer sich gar nicht meldet, riskiert zusätzlichen Ärger.

Haben Sie Fragen zu Ihrem Grundstück? Wollen Sie bauen?

Für die erforderlichen Vermessungen stehe ich Ihnen jederzeit mit bekannter Kompetenz zur Verfügung.

Vermessung

Vermessungsingenieur

Dipl.-Ing. Matthias Gäbler

Werderstraße 22 • 31224 Peine • Tel.: 05171 / 29 48 23 1 • Fax: 05171 / 29 48 24 4

www.vermessung-in-peine.de

Beratung, Vermessungen aller Art, Lagepläne, Gutachten u.v.m.

GESUNDHEITSRISIKO BEWEGUNGSMANGEL: SITZZEITEN SIND AUF REKORDNIVEAU

Schreibtisch, Auto, Couch: Der Alltag vieler Deutscher spielt sich größtenteils im Sitzen ab. Und das kann auf Dauer krank machen. Im Bundesdurchschnitt sitzen die Deutschen an einem Werktag mehr als zehn Stunden. Dabei entfallen etwa 80 Minuten auf Wegzeiten, sei es in Auto, Bus oder Bahn.

Die Zahlen sprechen eine eindeutige Sprache: Bei der Arbeit sitzen die Menschen im Durchschnitt nahezu 3,5 Stunden und zu Hause vor dem Fernseher 2,5 Stunden am Tag. Die freizeitliche Nutzung von Computern, Tablets und so weiter beansprucht weitere 1,5 Stunden. Welche Strategien helfen, um lange Sitzzeiten zu vermeiden, weiß Prof. Ingo Froböse von der Deutschen Sporthochschule Köln.

STILLE GEFAHR

„Der Trend zu langen Sitzzeiten in Deutschland zeigt bislang keine Anzeichen einer Umkehr. Im Gegenteil, die tägliche Sitzdauer hat in den vergangenen Jahren sogar stetig zugenommen“, verdeutlicht Froböse. Dabei zeigen sich sowohl geschlechtsspezifische als auch altersbedingte Unterschiede. „Männer sitzen insgesamt länger, vor allem am Arbeitsplatz. Frauen hingegen verbringen ihre Sitzzeit häufiger in der Freizeit“, erläutert er. Auch beim Blick auf die Altersgruppen wird ein deutlicher Unterschied sichtbar. „Mit über elf Stunden pro Tag führen 18- bis 29-Jährige das Ranking an: allein rund 289 Minuten entfallen auf die Arbeit.“

Überraschend hoch ist die Sitzdauer auch bei Menschen über 66 Jahren: Sie verbringen im Schnitt 204 Minuten täglich vor dem Fernseher, nutzen zusätzlich rund 112 Minuten lang Computer oder Tablet und sitzen in ihrer Freizeit weitere 102 Minuten. „In diesen Bereichen übertreffen sie sogar die Jüngeren, ein möglicher Hinweis auf veränderte Freizeitgewohnheiten im höheren Alter“, erläutert Froböse.

Insgesamt sind die Sitzzeiten alarmierend. Denn zu langes Sitzen erhöht nicht nur das Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes und andere chronische Krankheiten. Es kann auch die psychische Gesundheit und Lebensqualität erheblich beeinträchtigen.

TIPPS GEGEN SITZFALLEN

Regelmäßige Bewegung ist für ein gesundes Leben unerlässlich. „Umso wichtiger ist es, Bewegungspausen in den Tagesablauf zu integrieren“, betont Froböse. Besonders im Arbeitsalltag lassen sich Sitzzeiten mit einfachen Mitteln spürbar reduzieren. Wer einen höhenverstellbaren Schreibtisch hat, sollte regelmäßig zwischen Sitzen und Stehen wechseln. Doch auch ohne spezielle Büroausstattung gibt es praktikable Alternativen. „Schon kurze Wege durchs Büro oder ein Spaziergang in der Mittagspause können einen spürbaren Unterschied machen“, so Froböse weiter. Der Arbeitsplatz lässt sich außerdem mit einfachen Maßnahmen bewegungsfreundlich gestalten.

„Schon das Platzieren von Drucker oder Papierkorb außerhalb der direkten Umgebung fördert mehr Bewegung und unterbricht lange Sitzphasen“, sagt der Gesundheitsexperte. Während Besprechun-

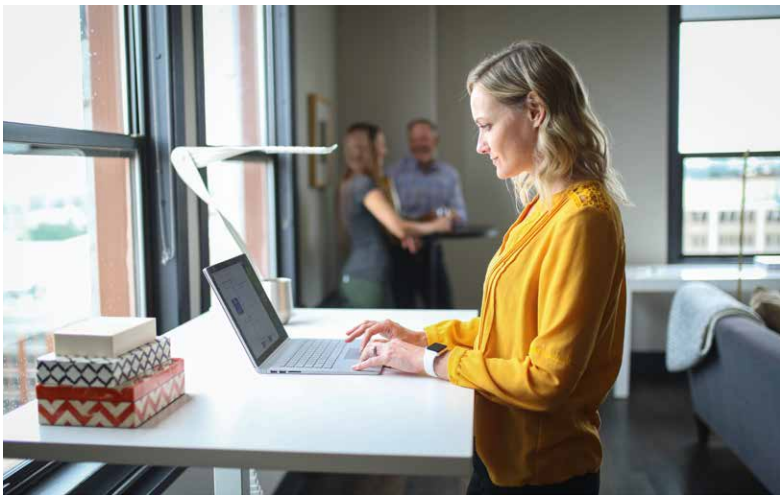
Ständiges Sitzen und Bewegungsmangel können zahlreiche gesundheitliche Folgen haben.

Fotos: Pixabay

gen oder Telefonaten empfiehlt es sich, im Stehen zu sprechen oder im Raum umherzugehen, statt sitzen zu bleiben. Zudem tut es dem Körper gut, mindestens jede Stunde für drei bis fünf Minuten aufzustehen, sich zu strecken oder ein paar Schritte zu gehen. Auch der Wechsel vom Aufzug auf die Treppe ist eine einfache Möglichkeit, mehr Bewegung in den Alltag zu integrieren.

DAS 45-10-5-PRINZIP

Hilfreich ist das sogenannte 45-10-5-Prinzip: Pro Arbeitsstunde sollten maximal 45 Minuten im Sitzen, zehn Minuten im Stehen und fünf Minuten in Bewegung verbracht werden. Darüber hinaus lässt sich auch vor und nach der Arbeit Bewegung effektiv in den Alltag integrieren. Bereits der Arbeitsweg bietet Potenzial. „Wer zu Fuß oder mit dem Fahrrad unterwegs ist oder eine Haltestelle früher aussteigt, bringt automatisch mehr Bewegung in den Alltag“, so der Experte. ■



Wer einen höhenverstellbaren Schreibtisch hat, sollte auch regelmäßig die Position wechseln.

KLEINE ALLTAGSTRICKS KÖNNEN EBENFALLS FÜR MEHR BEWEGUNG SORGEN:

- Statt eine volle Wasserflasche an den Platz zu stellen, lieber häufiger kleinere Mengen holen. So entstehen zusätzliche Wege.
- Auch Wartezeiten, etwa beim Kochen, lassen sich für Bewegungsübungen nutzen, etwa Schulterkreisen, Dehnen oder leichtes Beinwippen.
- Der Feierabend sollte ebenfalls nicht bewegungsarm verlaufen. Wer sich nach einem langen Arbeitstag noch ein wenig bewegt, sei es durch einen Spaziergang, eine lockere Radtour oder leichtes Dehnen, tut Körper und Geist etwas Gutes.
- Besonders hilfreich ist auch regelmäßiger Ausgleichssport wie Schwimmen, Joggen oder gezieltes Rücken- und Bauch-beziehungsweise. Muskeltraining.

MITARBEITERGESPRÄCH: BESCHÄFTIGTE BEKLAGEN FEHLENDE DOKUMENTATION

Aktuelle Studie zeigt: Beschäftigte wissen, worüber sie in Mitarbeiterentwicklungsgesprächen sprechen möchten, vermissen aber eine verbindliche Dokumentation der Ergebnisse, wie die aktuelle Studie „Entwicklungsgespräche und Leistungsbeurteilung in deutschen Unternehmen“ zeigt.

Beschäftigte in Deutschland haben eine klare Vorstellung davon, worüber sie in Mitarbeitergesprächen mit ihrem Arbeitgeber sprechen möchten, hat die Studie einer Personalmarketingagentur, für die mehr als 1000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer deutschlandweit befragt wurden, deutlich gemacht. Besonders gefragt sind demnach Mitarbeitergespräche in denen die Qualität der eigenen Arbeit, die Zusammenarbeit im Team sowie das persönliche Engagement der Beschäftigten im Mittelpunkt stehen, wie die Befragten im Durchschnittsalter von 45 Jahren antworteten.

Weniger wichtig sind den Mitarbeitenden dagegen private Themen oder der Umfang der Arbeitszeit. Im Detail geben fast zwei Drittel (64 Prozent) der Befragten an, dass ihnen ein Feedback zur Qualität ihrer Arbeit im Gespräch besonders wichtig sei. Es folgen Rückmeldungen zur Zusammenarbeit im Team (53 Prozent) sowie zum persönlichen Engagement (47 Prozent). Das Gehalt (47 Prozent) und die Beziehung zur Führungskraft (43 Prozent) spielen für viele ebenfalls eine wichtige Rolle, während eben Themen wie die persönliche Situation des oder der Mitarbeitenden (23 Prozent) oder der Umfang der Arbeitszeit (36 Prozent) deutlich seltener gewünscht werden.

FEHLENDE DOKUMENTATION

Ein echter Schwachpunkt liegt aus Sicht der Beschäftigten indes in der mangelhaften Dokumentation der Mitarbeitergespräche: Nur etwas mehr als die Hälfte der Befragten (52 Prozent) berichten davon, dass im Anschluss einer Leistungsbeurteilung ein Gesprächsprotokoll erstellt wurde, das für beide Seiten zugänglich war.

Digital kann zum Beispiel nicht einmal jede beziehungsweise jeder Dritte (30 Prozent) die Ergebnisse einsehen. In vielen Unternehmen bleibt durch diese Praxis vage, was konkret zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer vereinbart wurde und ob daraus verbindliche Maßnahmen abgeleitet werden. Verlässliche Dokumentation sei aber ein zentrales Qualitätsmerkmal für moderne Feedbackprozesse. Sie schafften Transparenz, Nachvollziehbarkeit und die Grundlage für echte Entwicklung.

FEHLENDE WERTSCHÄTZUNG

Zur inhaltlichen Qualität der Feedbackprozesse liefert die Studie aus Arbeitgebersicht ermutigende Einblicke. So attestieren viele Arbeitnehmerinnen und -nehmer ihren Unternehmen ein überwiegend gutes Beurteilungsvermögen. Zwei Drittel der Befragten geben an, dass ihre Leistung im jüngsten Mitarbeitergespräch objektiv bewertet wurde, 71 Prozent empfinden die Beurteilung durch ihre Führungskraft als fair. Dennoch beklagten im Umkehrschluss rund ein Viertel der Beschäftigten (25 Prozent), sich im Rahmen ihres letzten Mitarbeitergesprächs ungerecht beurteilt gefühlt zu haben. 24 Prozent erlebten ihre Bewertung als nicht objektiv.

Neben der formalen Beurteilung zählt für viele Beschäftigte auch die emotionale Qualität des Gesprächs. In diesem Bereich zeigt sich aus Unternehmenssicht laut einiger Beschäftigten Verbesserungspotenzial: Immerhin ein Viertel der Befragten (24 Prozent) vermissten Wertschätzung, und jeder Fünfte (20 Prozent) hatte das Gefühl, mit dem eigenen Feedback nicht ernst genommen worden zu sein. ■

Viele Beschäftigte vermissen nach dem Mitarbeitergespräch eine verbindliche Dokumentation der Ergebnisse. Foto: Pixabay

Weitersagen lohnt sich!

Leser/in werben & **Prämie sichern!**

Wenn Sie ein neues PAZ-Abo vermitteln, können Sie sich ein Geschenk Ihrer Wahl aus unseren wechselnden Prämien aussuchen – ganz gleich, ob Sie selbst ein Abo haben.

Online unter abo.paz-online.de/leser-werben

Peiner Allgemeine ZEITUNG PAZ

Partner im RedaktionsNetzwerk Deutschland rnd

Gemeinsam Zukunft gestalten

Stiftungstag soll frische Impulse in den Stiftungssektor der Region bringen

Wissen, Vernetzung und konkrete Hilfe für Stiftungen und Stiftungsinteressierte sollen auf regionaler Ebene vereint werden, wenn am 1. Oktober der Brawo Stiftungstag startet. „Ziel ist es, den Tag für neue Ideen und frische Impulse zu nutzen", wie die Organisatoren betonen.

Stiftungen leisten einen unschätzbaren Beitrag zur Förderung von Bildung, Kultur, sozialem Engagement und vielen weiteren Bereichen", davon ist Claudia Kayser, Vorstandsvorsitzende der Brawo Stiftergemeinschaft, überzeugt. „Mit dem Stiftungstag möchten wir die Stiftungsarbeit stärken und neue Impulse setzen, um gemeinsam die Gesellschaft positiv zu gestalten." Mit dabei sind an dem Veranstaltungstag daher auch das EngagementZentrum, die Volksbank Brawo Stiftung, die Braunschweiger Privatbank sowie die Volksbank Brawo – „vereint im Ziel, das gemeinnützige Engagement im Stiftungssektor in der Region Braunschweig, Gifhorn, Peine, Salzgitter und Wolfsburg zu unterstützen", wie die Organisatoren betonen.

IMPULSE, LÖSUNGEN, BEGEGNUNGEN

Neben der Wissensvermittlung soll die Veranstaltung echte Begegnungen, greifbare Lösungen und interessante Perspektiven bieten. „Außerdem ist der Stiftungstag ein starkes Zeichen dafür, wie viel entstehen kann, wenn Engagement auf Kooperation trifft", heißt es in der Ankündigung.

„Es ist für uns etwas ganz Besonderes, dass der erste Tag genau im Jubiläumsjahr der Volksbank Brawo Stiftung und unseres Kindernetzwerks United Kids Foundations stattfindet", sagt Thomas Fast, Vorsitzender der Volksbank Brawo Stiftung. „Beide feiern 20 Jahre Engagement – und wir freuen uns sehr, diesen Anlass mit einer Veranstaltung zu verbinden, die den Blick konsequent nach vorn richtet."

Sind beim ersten Brawo Stiftungstag dabei (v.l.): Stefan Riecher (Direktor der Braunschweiger Privatbank), Claudia Kayser (Leiterin der Direktion Wolfsburg der Volksbank Brawo), Thomas Fast (Leiter der Direktion Gifhorn der Volksbank Brawo und Vorstandsmitglied der Volksbank Brawo Stiftung), Monika Schmidt (Geschäftsführerin der EngagementZentrum GmbH, einer gemeinwohlorientierten Tochtergesellschaft der Volksbank Brawo), und Matthias Marx (zertifizierter Stiftungsberater und -manager bei der EngagementZentrum GmbH). Foto: Volksbank Brawo

ZAHLREICHE THEMEN

Unter dem Motto „Zukunft gestalten durch Stiftungen“ erwartet die Teilnehmenden am bundesweiten „Tag des Stiftens“ ein breit gefächertes Programm mit Vorträgen, Workshops und Podiumsdiskussionen. Die Themen reichen von der Gründung von Stiftungen, über Fundraising und Vermögensanlage bis hin zu rechtlichen Fragen und Nachfolgeregelungen für Stiftungsvorstände.

Dabei geht es den Veranstaltern nicht allein um Theorie: In interaktiven Formaten und persönlichen Gesprächen mit Expertinnen und Experten an Thementischen können Besucher individuelle Anliegen adressieren, Fragen stellen und Kontakte knüpfen. „Wir sehen täglich, wie wichtig der Austausch zwischen Stiftungen und Expertinnen und Experten ist, um Herausforderungen zu meistern und Potenziale zu entfalten“, betont Monika Schmidt, Geschäftsführerin des EngagementZentrums und Mitinitiatorin des Stiftungstags. „Die Veranstaltung bietet eine ideale Plattform, um voneinander zu lernen, Netzwerke zu stärken und konkrete Lösungen für die Praxis zu finden.“

EIN STIFTUNGSTAG MIT HALTUNG

Ein Höhepunkt sei die Keynote von Dr. Fabienne Tissot zum Thema „#Vertrauen MachtWirkung – Impulse für eine transformative Stiftungspraxis“. Sie fordert ein Stiftungshandeln, das auf Vertrauen, Kooperation und Selbstwirksamkeit setzt statt auf Kontrolle. Die Teilnehmenden werden eingeladen, neue Perspektiven auf das Verhältnis zwischen Gebenden und Empfangenden zu gewinnen – ein hochaktueller Diskurs in der Philanthropie.

Das Podium „Die Zukunft des Stiftens“ bringt weitere interessante Stimmen der Stiftungswelt zusammen – unter anderem Dr. Ulrike Witt (Landesbeauftragte für regionale Landesentwicklung Braunschweig) und Dr. Christoph Mecking (Experte für Stiftungs- und Gemeinnützigkeitsrecht). Gemeinsam sollen Wege erörtert werden, wie das Stiftungswesen künftig auf gesellschaftliche Herausforderungen reagieren kann.

ANMELDUNG ERFORDERLICH

Der Stiftungstag findet im Brawo Campus im Business Center II der Volksbank Brawo, Willy-Brandt-Platz 19, in Braunschweig statt.
Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Anmeldung ist jedoch erforderlich.

Weitere Informationen zum Programm sowie zur Anmeldung finden sich unter: www.engagementzentrum.de/brawo-stiftungstag-2025

„Organisiert euch einfach“

Buchtipp für die Selbstorganisation von Teams und Organisationen

Egal, ob in Unternehmen, im Verein oder auch in einer Initiative: Wenn Menschen ohne Rahmen und Struktur zusammenarbeiten, sind Egogehabe, Selbstbeschäftigung und Verzettelung meist nicht weit. „Umso wichtiger sind eindeutige Organisations- und Führungsprinzipien“, davon sind die Buchautoren Claudia Schröder und Bernd Oestereich überzeugt.

Gemeinsam haben die beiden daher ein Buch „Organisiert euch einfach – Gemeinsam & kollegial Nutzen schaffen“ geschrieben, das eine Fülle an Werkzeugen und Prinzipien für die Selbstorganisation von Teams und Organisationen beinhaltet. Denn der ständige Leistungs- und Anpassungsdruck unter anderem in der Wirtschaft überfordere vorgesetzte Führungskräfte und Teams zunehmend, wie immer wieder zu beobachten sei. Das Ergebnis: Der eigentliche Organisationszweck leidet, der gewünschte Erfolg bleibt aus.

ERFAHRENE UNTERNEHMER

„Um der Komplexität, Dynamik und den multiplen Krisen der Welt ohne Überforderung robust zu begegnen, braucht es neue Organisations- und Führungsprinzipien“, sind die beiden überzeugt. Und genau dafür haben die erfahrenen Unternehmer, die bereits zahlreiche, auch namhafte Organisationen unterschiedlicher Größen und Branchen mit ihren Ideen zur kollegialeren Führung inspiriert und bei ihrer Adaption begleitet haben, einen ganzen „Koffer voller Werkzeuge“ zusammengestellt.

„Menschen in Organisationen finden in diesem Werk das notwendige Wissen und Handwerkszeug, um eine neue Organisation oder ein neues Team zu gründen oder sich als bestehendes Team, als Organisation und in Führungsrollen gut zu führen und zu organisieren, auch ohne professionelle Organisationsfachleute“, verdeutlichen die Autoren.

KURZINFO:

Organisiert euch einfach - Gemeinsam & kollegial Nutzen schaffen
Ein Handbuch für Menschen in Organisationen
Vahlen
ISBN 978-3-8006-7784-9
343 Seiten
Preis: 38 Euro

UMFASSENDES ERGÄNZUNGSMATERIAL

„Organisiert euch einfach“ sei ein kollegiales und agiles Führungs- und Organisationshandbuch. Vor allem sei es für alle, „damit die jeweils situativ passenden Personen rollenbasiert die notwendige Führungsarbeit leisten, Führung nicht allein von Führungskräften ausgeht und Organisationen sich praktisch erprobend und kontinuierlich herantastend schrittweise weiterentwickeln“.

Das Buch wird ergänzt durch erprobte Vorlagen, Checklisten, Grafiken und viele weitere Inhalte, die die Autorin und der Autor zur freien Verfügung (Creative Commons) registrierungsfrei auf ihrer Webseite anbieten.

Und nicht ohne Grund gelten ihre Bücher zu agiler Organisationsentwicklung und kollegial geführten Unternehmen als Fachbuch-Bestseller. ■

Buchvorstellung

FISCHER
DRUCK

WIR LIEBEN DRUCK.

Qualität ist unsere Leidenschaft, Zuverlässigkeit unsere Stärke. Unser Engagement geht dabei weit über die reine Druckleistung hinaus. Wir verstehen uns als Partner für alle Belange rund um Ihre gedruckte Werbung.

IHR STARKER PARTNER FÜR
ALLE AUFGABEN IM DRUCK

Wilhelm-Rausch-Str. 13 · D-31228 Peine · Tel. (05171) 76480
info@fischerdruck-peine.de · www.fischerdruck-peine.de

FINNLAND IM WINTER ERLEBEN

Visit Finland

FUHRMANN MUNDSTOCK
Mein Reiseprofi

Lassen Sie Ihren persönlichen Wintertraum im Januar 2026 wahr werden

Fuhrmann Mundstock fliegt exklusiv ab Braunschweig nach Finnisch Lappland

Der regionale Reiseveranstalter **Fuhrmann Mundstock – *Mein Reiseprofi*** lässt **Winterträume wahr werden.** Wenn Schneekristalle in der klaren Luft glitzern und die Nordlichter in leuchtenden Farben über den Himmel tanzen, ist es Zeit für ein ganz besonderes Wintererlebnis: **Fuhrmann Mundstock bietet exklusiv im Vollcharter einen** bequemen **Nonstop-Sonderflug ab Braunschweig** direkt ins winterliche Herz Finnlands – nach **Kuusamo** in Finnisch Lappland an.

Winterwunder im Norden – Finnisch Lappland erleben im 4* Holiday Club Tropiikki in Kuusamo

Wenn der Winter Lappland in ein märchenhaftes Weiß hüllt, wird das Holiday Club Tropiikki in Kuusamo zu einem besonders magischen Ort für Erholungssuchende, Naturliebhaber und Familien. Eingebettet zwischen dem Nationalpark Oulanka und dem Wintersportgebiet Ruka bietet das Hotel eine perfekte Mischung aus nordischer Gemütlichkeit und modernem Komfort – ideal für alle, die den arktischen Winter hautnah erleben möchten.

Wellness unter Polarlichtern

Einer der Höhepunkte im Tropiikki ist zweifellos der großzügige Spa-Bereich. Während draußen klirrende Kälte und Schneegestöber herrschen, können Gäste in warmen Pools entspannen oder sich in der Sauna aufwärmen. Besonders stimmungsvoll wird es am Abend, wenn mit etwas Glück die Polarlichter über den Himmel tanzen – ein Erlebnis, das sich durch die Panoramafenster genießen lässt.

Vom Hotelzimmer bis zum eigenen Ferienhaus

Das Herzstück der Anlage bilden die komfortabel ausgestatteten Hotelzimmer, die besonders bei Paaren und Alleinreisenden beliebt sind. Warme Farben, skandinavisches Design und bequeme Betten sorgen für eine gemütliche Atmosphäre. Alle Zimmer verfügen über WLAN, Flachbildfernseher und moderne Badezimmer – einige bieten sogar direkten Zugang zum Spa-Bereich. Wer mehr Platz oder Privatsphäre sucht, findet in den angrenzenden **Ferienappartments** und **Ferienhäusern** die ideale Alternative. Diese eignen sich hervorragend für Familien oder Gruppen, die sich ein Stück Unabhängigkeit bewahren möchten. Die Appartements verfügen über eine eigene Küche, mehrere Schlafzimmer und sogar eine eigene Sauna – perfekt, um sich nach einem kalten Tag im Freien aufzuwärmen.

Viele Erlebnisse sind bereits inklusive

Neben dieser Top-Hotelanlage ist dieses einmalige Reiseerlebnis mit vielen inkludierten und hochwertigen Aktivitäten bereits bestückt. So sind der Besuch einer Rentierfarm mit Schlittenfahrt, ein Saunagang mit Eisbaden im See, eine Schneeschuhwanderung durch die verschneite Landschaft und eine Hundeschlittenfahrt durch das Winterwunderland für alle Gäste enthalten. „Wir möchten ein umfangreiches und qualitativ hochwertiges Leistungspaket anbieten; so ist diese komplett durchorganisierte Reise mit allen Transfers, geführten Ausflügen, ausgewählten Unterkünften und nordischer Küche persönlich vom Braunschweiger Reiseteam auf Herz und Nieren geprüft worden, lässt Touristik Leiter Thomas Schiffner durchblicken. „Unser Herzenswunsch ist es, der Region Braunschweig ein unvergessliches Wintererlebnis par excellence zu bieten."

Bequeme und sichere Buchungsmöglichkeiten

Alle weiteren Informationen zu dieser exklusiven Erlebnisreise sind unter www.fumu-reisen.de, in vielen guten Reisebüros oder unter 0531 – 250 99 30 (Mo. - Fr. 09:00 - 17:00 Uhr) erhältlich.

Winterzauber in Kuusamo

HIGHLIGHTS:

- **Aurora Borealis hautnah** – Erhöhen Sie Ihre Chancen, das mystische Nordlicht in einer der besten Regionen der Welt zu bewundern.
- **Arktische Abenteuer** – Hundeschlittenfahrten, Motorschlittentouren und Schneeschuhwanderungen warten auf Sie.
- **Lappländische Kultur** – Treffen Sie die Sami und erfahren Sie mehr über ihre jahrhundertealte Tradition.
- **Entspannung pur** – Genießen Sie die gemütliche Atmosphäre Ihrer Lodge und entspannen Sie in einer typisch finnischen Sauna.
- **Vier Ausflugserlebnisse** bereits im Reisepreis **enthalten** – Atemberaubende Aktivitäten individuell zubuchbar!

16.01. – 21.01.2026 **6 Tage**

✔ Exklusiver Flug ab/bis Braunschweig ✔ Transfer Flughafen-Hotel-Flughafen ✔ 5 x Übernachtung mit Frühstück ✔ kostenlose Nutzung Aquapark & Sauna im Hotel ✔ täglich Reiseleitersprechstunde ✔ Besuch einer Rentierfarm ✔ Schuppersauna am See ✔ Schneeschuhwanderung ab/an Hotel ✔ Hundeschlittenfahrt 5 km

Weitere Eintrittsgelder nicht inklusive!

ab 1.799,- €

Preise	**FIN-LAP**
Doppelzimmer	1.899,- €
Doppelzimmer zur Alleinnutzung	2.229,- €
Familienzimmer superior	1.999,- €
Appartement 2 Personen	2.099,- €
Appartement 3 Personen	1.999,- €
Appartement 4 Personen	1.799,- €
Ferienhaus 2 Personen	2.099,- €
Ferienhaus 3 Personen	2.099,- €
Ferienhaus 4 Personen	1.899,- €
Aufpreise	
5 x Abendbuffet	180,- €
Haustürabholung	80,- €
Flughafentransfer ab/bis Braunschweig	40,- €
Ermäßigung 0 – 4 Jahre	-270,- €
Ermäßigung 5 – 11 Jahre	-210,- €
Fakultative Ausflüge	
Bis 4 Wochen vor Abreise zubuchbar!	
Motorschlitten Einsteiger 1 Person	180,- €
Schlittenfahrt im Anhänger in der Dämmmerung oder am Abend	110,- €
Aufpreis Hundeschlittenfahrt 10 km	120,- €
Motorschlitten Einsteiger 2 Personen	145,- €
Ausflug Rovaniemi	100,- €
Aufpreis Rentierschlittenfahrt 1,5 km	50,- €
Winterkleidung (Leihgebühr)	110,- €
Übernachtung Glasvilla 2er Belegung	410,- €

Buchung und Beratung unter 0531 - 250 99 30 oder im Reisebüro
www.fumu-reisen.de • info@fumu-reisen.de

Weitere Informationen finden Sie hier

Veranstalter: Reisepartner Fuhrmann Mundstock international GmbH • Ernst-Böhme-Str. 17 b • 38112 Braunschweig
Es gelten die AGB des Reiseveranstalters. Druckfehler vorbehalten.